

nacht des Jahres, wenn der Silvesterakt von den Türmen über die Dächer dahinstrahlt, ein wenig aufmerksamer und ernsthafter zu sein. Wenn auch im Laufe der Zeiten der Abschlus des Jahres in Deutschland nicht mehr das Zeichen sinniger, schöner In-sich-Geliebtsein und geistiger Verinnerlichung trägt, wie es noch zur Zeit unserer Väter in einem behaglicheren und feierlicheren Rhythmus der Stunden ganz selbstverständlich erschien, wenn auch Narrentanz und -Tumel in den Großstädten und auch anderwärts in unserem Vaterland trotz aller Schwere der Zeiten von Jahr zu Jahr sich breiter machen, so gibt es erfreulicherweise doch immer noch Leute genug, die um die Jahreswende Gelegenheiten suchen und auch finden, mit sich selbst und ihrem dahingegangenen Leben, wenn auch nur für kurze Minuten, Abrechnung zu halten, einen ehrfürchtigen und dankbaren Blick zum gestirnten Himmel emporzuschleusen, der dahingegangenen Lieben zu gedenken und das jedem Menschen in der Tiefe der Brust glimmende Flämmchen der Hoffnung wieder neu anzuschüren. — Silvestergeräusch schließt das alte Jahr in feierlichem Rhythmus; mit dem Aufstiege der Sonne am Neujahresmorgen beginnt gleichsam ein neuer Abschnitt im Leben eines jeden einzelnen Menschen, im Leben aber auch der Völker. Wenn wir so über unser eigenes Dasein, über eigene Enttäuschung und Erfolge uns kurz Rechenschaft geben, so wenden wir uns wohl unwillkürlich und doch mit vollem Recht dem Geschehe unseres Volkes zu, für das wir an jeder neuen Jahreswende in stillem Gebet alles Gute und Herrliche wünschen nach so vielen schweren Prüfungen und Enttäuschungen. Wenn uns nicht alles täuscht, werden wir für das kommende Jahr nicht allzu viel Sonnenschein auf politischem Gebiet erwarten dürfen. Das harte Ringen der Wahlzeit steht bevor; Kämpfe und Sorgen werden die kommenden Monate, vielleicht schon gar mitten in der sonst so lieblichen Frühlingzeit, erfüllen. Die Gegensätze werden wieder aufeinander prallen und manche Hoffnung wird zu Grabe getragen werden müssen. Besonders unsere heranwachsende Jugend, die zum großen Teil zum ersten Male ihre wichtigste Pflicht als Staatsbürger zu erfüllen hat, wird im kommenden Jahr gegen so manchen Ansturm zu kämpfen haben. Es ist der Wunsch eines jeden ernsthaft denkenden Deutschen, daß, wie immer auch das Ergebnis dieser Wahlkämpfe ausfallen möge, ein jeder sich der hohen Verantwortung bewußt sei, die er sich, den Seinen und seinem Volke gegenüber trägt, wenn er an die Schicksalsurne tritt. Die ganze Welt steht wieder einmal auf Deutschland; Augen gibt es drinnen und draußen genug, die uns schon heute dieses oder jenes prophezeien, nicht ohne vielleicht im Innersten zu wünschen, daß der schon bei den alten Germanen leider so verbreitete Geist der Zwietracht wieder in unserem Volke umgehen möge, daß wir wieder Bruder gegen Bruder stehen mögen, um denen jenseits unserer Grenzen ihr hinterhältiges Spiel zu erleichtern. — Doch genug dieser finsternen Ahnungen und Gedanken! Es nützt nichts, wie der Vogel Strauß den Kopf zu verbergen, — das eiserne Schicksal der Zeiten schreitet doch seinen Lauf weiter. An uns ist es, mannhaft zu wachen, daß, wenn die Stunde der Anfechtung kommen sollte — und sie wird kommen für jeden unter uns! — wir bereit sind, um mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften einzutreten für das, was wir als recht und gerecht erfinden haben, getreu der Parole, die einst unsere braven feldgrauen Brüder draußen mit ihrem Tod und ihrem Blut besiegelt haben: Das Vaterland über alles! — So treten wir denn hinaus in den frischen Neujahresmorgen, über den die Sonne ihren goldenen Glanz gebreitet hat, weiten unsere Brust und reden unsere Arme, damit wir sie in uns wohnenden Kräfte wieder spüren. Morgen wartet der Alltag auf uns. Mit seinem gemürbenden, Nerven aufpeitschenden Rhythmus, mit seiner steten Melodie der wirtschaftlichen Sorgen und Not will er uns niederringeln. — Es darf und soll ihm nicht gesungen! — Draußen auf weiter Flur übt sich unsere heranwachsende Jugend im gesundheitsfördernden Sport, stärkt die Muskeln und läßt die Glieder geschmeidig werden. Ein frisches, starkes und frohes Geschlecht wächst heran. Wir aber haben zu sorgen, daß der rechte Geist in ihm lebt und wir geloben in dieser Stunde des aufwärts steigenden neuen Jahres, unserer Jugend zu helfen, wo immer es möglich ist, denn die Jugend ist unsere Zukunft und diese Zukunft bedeutet ein wieder freies und glückliches Deutschland. Das malte Gott! M. R.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Der erste Volksbildungabend) im neuen Jahr findet Montag über acht Tage, den 9. Jan., statt. Friederike Stritt wird fesselnde Erzählungen von Tolstoi, Tschekow und Gorki vortragen.

Pulsnitz. (Sprechtage) Der Bezirksfürsorgeverband, Abteilung Kriegerversorgung, Komenz, hält am Dienstag, den 3. Januar 1928, nachmittags 1/2 bis 6 Uhr im Ratskeller zu Pulsnitz, 1 Treppe, Sprechtag ab. Es werden Versorgungs- und Fürsorgeangelegenheiten erledigt und entsprechende Anträge und Gesuche entgegengenommen. Bedürftige Veteranenbeihilfempfänger aus früheren Kriegen können ebenfalls dort vorsprechen.

Pulsnitz. (Die Wohlfahrts-Sprechstunde) wird am Donnerstag, den 5. Januar 1928, nachmittags 2 bis 4 Uhr im Stadtkrankenhaus abgehalten. — Der Mütterabend (Weihnachtsfeier) findet am Donnerstag, den 5. Januar 1928, abends 8 Uhr im Konfirmandenzimmer (Pfarrhaus) statt.

Pauschwitz. (Die vorweihnachtlichen Verkehrsstörungen) auf der staatlichen Kraftwagenlinie Pauschwitz-Kamenz hatten ihren Grund eigentlich nur in einem einzigen unüberwindlichen Hindernis, nämlich in der Ziehung am Zauerischen-Mittler Wege, ungefährr in einer Länge von 100-150 Meter. Die an 3 Meter hohe und freie Böschung ermöglichte es dem starken Südwind bei einem derartig außergewöhnlichen Schneetreiben, wie es am Mittwoch und Donnerstag vor dem Feste herrschte, die Staatsstraße in ihrer ganzen Breite binnen weniger Stunden gänzlich zu verwehen, sodas jeglicher Verkehr unmöglich wurde. Diesem Uebelstande wäre leicht abzuhelfen durch einen geeigneten Schneeschutz, vielleicht in Gestalt einer hohen Bretterwand oder einer Fichtenanpflanzung auf der Südseite.

hang bringen, denn man findet es einigermaßen auffallend, daß die maßgebenden Führer der Sozialdemokratie, in erster Linie die, die auf dem rechten Flügel stehen, Neuwahlen durchaus abgeneigt sind. Die Gründe sollen die sein, daß man, wenn auch an einen Zuwachs der Sozialdemokratie durch Neuwahlen nicht gezweifelt wird, eine Radikalisierung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion befürchtet, die ein Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien erschweren würde.

Es wird versichert, daß zwischen Reichstagsabgeordneten des Zentrums, der Demokraten und Sozialdemokraten

vorsichtige und vorläufig rein persönliche Vorverhandlungen im Gange

sind. Wie es heißt, soll der Führer der Zentrumsfraktion des Reichstages, von Guérard, Kanzler eines Kabinetts der Großen Koalition werden, und weiter werden der Zentrumsabgeordnete Hermes als Reichsfinanzminister und der sozialdemokratische Abgeordnete Keil als Reichsfinanzminister genannt. Das Reichsinnenministerium und das Reichsarbeitsministerium sollen von der Sozialdemokratie, das Reichsverkehrsministerium und das Reichsjustizministerium zwischen Demokraten, Bayerischer Volkspartei und gegebenenfalls der Wirtschaftspartei aufgeteilt werden.

Wie ja all diese Meldungen bisher mit größtem Vorbehalt aufgenommen werden müssen, so steht auch fest, daß der Reichskanzler selbst keine Kenntnis von den Vorbesprechungen hat. In diesem Falle würden sowohl er als auch der dann ebenfalls ausgeschaltete Reichsarbeitsminister Dr. Brauns derartige Bestrebungen energig bekämpfen.

Kellogg über Reparations- und Schuldenproblem

New York, 31. Dezember. Gegenüber den Pariser Meldungen über eine Verknüpfung des Reparationsproblems mit der Schuldenfrage, betonte Staatssekretär Kellogg, daß dies zwei vollkommen getrennte Probleme seien. Ausgeschlossen sei ferner, daß die alliierten Schulden weiter herabgesetzt würden.

Lohnkämpfe im kommenden Jahre

Berlin, 30. Dezember. Mit dem 31. Dezember laufen in sehr vielen deutschen Industrien hunderte von Tarifen ab, über deren Erneuerung zu Beginn des kommenden Jahres verhandelt werden muß. In der Metall-, Holz- und in der chemischen Industrie müssen Mitte Januar und Anfang Februar Beratungen über die Lohnhöhe erfolgen. 35 Tarife sind mit dem 31. Dezember gekündigt worden, 41 zum 1. Februar. Auch für das deutsche Baugewerbe, für das in diesem Jahre nach langen Verhandlungen eine allgemeine Lohnregelung getroffen worden war, muß in den nächsten Monaten ein neuer Tarif geschlossen werden. Die Arbeiter der Reichspost und die

Radeberg. (225 Jahre privilegierte Apotheke in Radeberg.) Am Donnerstag vollendeten sich 225 Jahre, seit die Radeberger Apotheke privilegiert wurde. Anfangs hatte sie wahrscheinlich die Bezeichnung Stadtapothek, später bekam sie den Namen „Möhren-Apotheke“. 225 Jahre im Dienste der Gesundheit unserer Stadt, eine schöne Spanne Zeit!

Zittau. (Ein Winter-Sportfest in Dybin.) Die Kurverwaltung von Dybin im Erzgebirge mit den dortigen Wintersportvereinen beabsichtigt am 31. Dezember und 1. Januar ein großes Winterfest bei Dybin abzuhalten. Außer Wettrennen, sollen auch Skilangläufe und ein Skispringen durchgeführt werden.

Dresden. (Zubiläum.) Am 2. Januar begeht der Inhaber der Firma Ludwig Bach & Co. in Dresden sein 25jähriges Geschäfts-Zubiläum. Die Firma selbst, im Jahre 1897 gegründet und am 2. Januar 1903 von Herrn Julius Kornblum als Inhaber übernommen, wurde seit dieser Zeit in ihrem Umfange und ihrem Ansehen immer größer, sodas sie heute unbedingt zu den führenden Firmen Dresdens zu rechnen ist. Die Firma besitzt auch in der Dresdener Neustadt eine Filiale, die 1915 eröffnet und im Jahre 1925 vollkommen umgebaut und erweitert wurde, in einem Umfange, daß sie heute unbedingt als eines der bedeutendsten Geschäfte der Dresdener Neustadt anzusprechen ist. Herr Kornblum selbst, der in seinem 60. Lebensjahre steht, erfreut sich einer recht guten Gesundheit und ist heute noch mit demselben Eifer und derselben Liebe für die Firma tätig, deren Name wahrscheinlich auch vielen Pulsnitzer Einwohnern geläufig sein wird.

Dresden. (Schlägerei im Hauptbahnhof.) Im Wartesaal dritter Klasse des Dresdener Hauptbahnhofs kam es zu einer größeren Schlägerei, bei der ein Mann durch Schläge mit einem Bierglas schwer verletzt wurde und dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Erst das Abersallkommando konnte die Ruhe wieder herstellen.

Bad Schandau. (Starker Eisstand von Tetschen bis Herrnskretsch.) Auf dem Elbströme steht nur noch zwischen Tetschen und Herrnskretsch das Eis. Am Mittwoch hatten sich infolge Anstiegens des Wasserspiegels die oberhalb Tetschens befindlichen Eismassen in Bewegung gesetzt und wurden mit donnerartigen Krachen auf das stehende Eis geschoben. Stellenweise türmten sich die Schollen meterhoch auf und wurden bis auf den Uferweg geschoben. Da das Wasser rasch fiel, blieben die Schollen auf dem Eise liegen und haben nun die Eisdecke gewaltig verstärkt.

Riesa. (Hohe Auszeichnung.) In Anerkennung hervorragender Verdienste im Eisenhüttenwesen verlieh die Bergakademie Freiberg dem Hüttendirektor der Mitteldeutschen Stahlwerke, Koppenberg, die Würde eines Ehren doktors.

Sisnig (Erzgeb.) (Söhne für den Betrug in Siedlungsverein.) Das Chemnitzer Schöffengericht verurteilte den Ingenieur Wilhelm Göpfert zu einem Jahre acht Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Göpfert hatte als Kassierer des Vereins Siedlungsvereinheim 9000 Mark Siedlungsgelder unterschlagen und damit zahlreiche keine Angestellte und Arbeiter, die durch Einzahlung an den Siedlungsverein sich eine eigene Heimstätte schaffen wollten, schwer geschädigt.

staatlichen Arbeiter werden Anfang des Jahres die Abkommen kündigen, sodas hier ebenfalls Verhandlungen beginnen müssen. Im Mittelpunkt des Interesses dürften die Forderungen der Eisenbahner stehen, da der jetzige Tarifvertrag Ende März abläuft. Hier sind nicht nur die Löhne neu zu regeln, sondern auch die Bestimmungen über die sozialen Vergünstigungen usw., da auch dieses Abkommen zum genannten Termin abläuft. Hier dürften die Beratungen einigermaßen schwierig werden, da die Eisenbahner, wie aus den Entschlüssen im Reich zu ersehen ist, nur noch kurzfristige Tarifverträge bis zur Höchstbauer von fünf bis sechs Monaten abschließen. — Für Berlin werden Lohnverhandlungen in der Bauindustrie und im Textilegewerbe größtenteils schon im Februar beginnen, da im März die im Herbst gefällten Schiedsprüche ablaufen.

Eine Bilanz des Temps vom Jahre 1927

Paris, 30. Dezember. Der Temps widmet heute dem ablaufenden Jahre einen Leitartikel mit der Überschrift „Das internationale Jahr.“ Das Blatt stellt dabei u. a. fest, daß das Jahr 1927 weder durchweg gut noch besonders schlecht gewesen sei. Es habe einige Hoffnungen erfüllt und Frankreich einige erste Entschlüsse gebracht. Seine Bilanz sei nicht ermutigend, aber wenn man die Dinge recht betrachte, müsse man feststellen, daß es eine moralischen Fortschritt von wirklichem Wert gebracht habe. Besonders charakteristisch für das Jahr 1927 sei der Wille der Großmächte gewesen, den Frieden zu retten. Wenn die französische und britische Diplomatie sich nicht ständig bemüht hätte die Geister zu beruhigen und die wildeste Opposition abzukümmern, so wären die ernstesten Konflikte zu besorgen gewesen. Die Methode, die auf dem Balkan so wertvolle Ergebnisse gezeitigt habe, habe den gleichen Erfolg in Nordosteuropa erzielt, wodurch die persönliche Union Brlands und Chamberlains unter ehrlischer Unterföhrung Dr. Stresemanns eine Krisis habe beschwören können, die mit ersten Rückwirkungen für ganz Europa droht habe. Ein weiteres Plus des Jahres 1927 sei die Tatsache, daß im Laufe d. J. Deutschland sich ansehnend immer mehr vom Geiß und der Atmosphäre des Völkerbundes habe durchdringen lassen. Das neue Deutschland werde sich mehr und mehr bewußt, daß die Politik von Locarno und Genf ihm wertvolle Vorteile gebracht habe: Die Verringerung der Besatzungstruppen, die Erleichterung der Rheinlandschaften und die Aufhebung der Interalliierten Militärkontrollkommission und daß es bei einer Aufgabe der Locarnopolitik seine eigene Sanierung gefährden würde. Die Wahlen des nächsten Jahres würden die Orientierung der deutschen Politik bestimmen. Aber selbst wenn die demokratischen Tendenzen in Deutschland siegen, wäre es doch eine Unklugheit, Abzublindeln auf den Friedenswillen eines Deutschlands zu bauen, das einmütig eine Verantwortung an der Weltkatastrophe verleugnet. Gegen das Schicksal protestieren, das ihm der Versailler Vertrag bereitet habe und neun Jahre nach Beendigung der Feindseligkeiten noch nicht moralisch abgerüstet habe. Das größte Hindernis für den dauerhaften Frieden, so schließt das Blatt, sei und bleibe im abgelaufenen Jahr die Existenz eines Sowjetrußland in der Platte Europas. Gegen diese Gefahr, die das moralische und materielle Leben aller Nationen bedrohe, müßten sich alle Menschen, die guten Willens seien, zusammenschließen.

Rübenau. (Die Gemeindeverwaltung unter Staatsaufsicht.) Im Hinblick auf die ungünstigen Finanzverhältnisse der Gemeinde beschlossen die Gemeindevorordneten in ihrer letzten Sitzung, die Gemeindevirtschaft gemäß den entsprechenden Bestimmungen der Gemeindeordnung unter staatliche Aufsicht zu stellen.

Gera. (Zum Tarifstreit in der sächsisch-thüringischen Webereiindustrie.) Zu den Lohnverhandlungen in der sächsisch-thüringischen Webereiindustrie wird mitgeteilt, daß der Schiedspruch des thüringischen Schlichters über den Arbeitermanteltarif vom 21. Dezember 1927 im Bereiche des Verbandes sächsisch-thüringischer Webereien von Arbeitgeberseite abgelehnt worden ist. Die Nachricht, daß der Reichsarbeitsminister den Schiedspruch für verbindlich erklärt hat, trifft nicht zu.

Tetschen. (In die Elbe gestürzt.) Am Donnerstag vormittag glitt in der Nähe der Margarine-Fabrik eine Frau auf dem vereisten Wege aus, stürzte, rutschte in die Elbe und verschwand unter den starken Eisschollen, ehe ihr noch Hilfe gebracht werden konnte.

Spiel-Plan der Dresdner Theater

Opernhaus. Sonntag, 1. Januar 1928, außer Anrecht: „Cohengrin“ 6-10.15. Montag, 2. Anrechtstreife A: „Jonny spielt auf“ 7.30-10. Dienstag, 3. Anrechtstreife A: „Sofmanns Erzählungen“ 7.30-10. Mittwoch, 4. Außer Anrecht: „Dommenens“ 7.30 bis 10. Donnerstag, 5. Anrechtstreife A: „Der Trombadour“ 7.30 bis 10. Freitag, 6. Anrechtstreife A: „Sizilianische Bauernechte“ 7.30-10.15. Samstag, 7. Außer Anrecht: „Jonny spielt auf“ 7.30-10. Sonntag, 8. Außer Anrecht: „Die Zauberflöte“ 7-10. Montag, 9. Anrechtstreife B: „Tiefstand“ 7.30-10.

Schauspielhaus. Sonntag, 1. Januar 1928, nachm. 3 Uhr: „Das Kaiserleitheater“, n. 5. Abends 7.30: Außer Anrecht: „Die Jungfer vom Bischofsberg“, -10. Montag, 2. Anrechtstreife A: „Amphitryon“, 7.30-9.45. Dienstag, 3. Anrechtstreife A: „Ein idealer Gatte“, 7.30-10.15. Mittwoch, 4. nachm. 3: „Das Kaiserleitheater“, n. 5. Abends 7.30: Anrechtstreife A: „Rote Bernd“, n. 10. Donnerstag, 5. Außer Anrecht: Zum ersten Male: „Ihr Mann“, 7.30. Freitag, 6. Anrechtstreife A: „Der letzte Ritter“, 7.30-10.30. Samstag, 7. nachm. 3: „Das Kaiserleitheater“, n. 5. Abends 7.30: Anrechtstreife A: „Ihr Mann“, n. 5. Abends 7.30: Außer Anrecht: „Ihr Mann“, Montag, 9. Anrechtstreife B: „Hamlet“, 7.30-10.45.

Albert-Theater. Sonntag, 1. Januar 1928, nachm. 3.30 „Der Stern von Bethlehem“, „Eisflott von der Pfalz“, 7.30. Montag, 2. „Eisflott von der Pfalz“, 7.30. Dienstag, 3. „Antonia“, 7.30. Mittwoch, 4. nachm. 3.30 „Der Stern von Bethlehem“, „Eisflott von der Pfalz“, 7.30. Donnerstag, 5. Gastspiel „Der blaue Vogel“, 7.30. Freitag, 6. Gastspiel „Der blaue Vogel“, 7.30. Samstag, 7. nachm. 3.30 „Der Stern von Bethlehem“, Gastspiel „Der blaue Vogel“, 7.30. Sonntag, 8. dto. Montag, 9. „Der Jahresmarkt in Pulsnitz“, 7.30.

Die Komödie. Montag, 2. Januar 1928, „Kleine Komödie“ 7.45. Abonn. A 3, B 3, 301-350, BVB Nr. 1 4101-4160. Dienstag, 3. dto. B 3, 351-400, Gr. 1 2001-2050. Mittwoch, 4. nachm. 3.30 Weihnachtsmärchen „Der blinde Großchen“, „Kleine Komödie“, 7.45, C 3, 401-450, Gr. 1 2051-2100. Donnerstag, 5. „Kleine Komödie“, 7.30, D 3, 451-500, Gr. 1 2101-2150. Freitag, 6. „Der Herr Senator“, 7.45, E 3, 501-550, Gr. 1 2151-2200. Samstag, 7. nachm. 3.30 „Der blinde Großchen“, „Kleine Komödie“, 7.45, 551 bis 600, Gr. 1 2201-2250. Sonntag, 8. vorm. 11.30 Junge Widme: Erstaufführung „De Wölfe“, 601-650; nachm. 3.30 „Der blinde Großchen“, 7.45 „Der Herr Senator“, 651-690, Gr. 1 2251-2300. Montag, 9. „Kleine Komödie“, 7.45, A 4, 691-740, Gr. 1 2301-2350.

Reifestheater. Sonntag, 1. Januar 1928, nachm. 1/2 4: Abbezah!; Kleine Preise. Abends 1/2 8: Die goldne Weisterin. Montag, 2. Jan., dto. Dienstag, 3. Jan., dto. Mittwoch, 4. Jan., dto. Donnerstag, 5. Jan., dto. Freitag, 6. Jan., dto. Samstag, 7. Jan., dto. Sonntag, 8. Jan., dto. Montag, 9. Jan., abends 1/2 8: Die goldne Weisterin.